

Lehrlingszahlen und Lehrstellenmarkt

Aktuelle Informationen des Regierungsbeauftragten
über die Entwicklung von 1994 bis 2007
in Österreich und den Bundesländern

3.862 mehr Lehrlinge im Jahre 2007

+3,1 % mehr Lehrlinge im Dezember 2007
als
im Vergleichsmonat Dezember 2006

NEU

“Aktueller Stand vom 31. Dezember“

Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzung der Information über die Lehrlingsentwicklung	3
2. Langzeitbetrachtung der Lehrstellenentwicklung seit 1985	4
3. Lehrlingsentwicklung in Österreich gesamt	5
3.1. Lehrlingsentwicklung in Vorarlberg	6
3.2. Lehrlingsentwicklung in Tirol.....	7
3.3. Lehrlingsentwicklung in Salzburg.....	8
3.4. Lehrlingsentwicklung in Oberösterreich	9
3.5. Lehrlingsentwicklung in Niederösterreich	10
3.6. Lehrlingsentwicklung in Kärnten.....	11
3.7. Lehrlingsentwicklung in der Steiermark	12
3.8. Lehrlingsentwicklung im Burgenland	13
3.9. Lehrlingsentwicklung in Wien	14
4. Entwicklung der Lehrstellen von 2003 bis 2007	15
5. Länderbezogene Lehrstellenentwicklung von 2003 bis 2007.....	16
6. Lehrstellenbilanz 31. Dezember 2007	18
7. Anmerkungen zum Sozialpartnerpapier vom 02.10.07	20
8. Schlussbemerkung.....	21

1. Zielsetzung der Information über die Lehrlingsentwicklung

Die Unterlage soll den Verlauf der Lehrlingszahlenentwicklung in Österreich gesamt und in den einzelnen Bundesländern seit dem Jahre 2000 aufzeigen. Des Weiteren soll auf die Entwicklung der Lehrstellenbilanz hingewiesen werden um zu sehen, wie sich die „Lehrstellenlücke“ verändert. Es ist wichtig anzumerken, dass ein Überangebot an Lehrstellen nicht zwangsläufig dazu führt, dass alle Suchenden einen der Eignung und Neigung entsprechenden Lehrplatz erwarten können. Und, dass eine Zunahme des Lehrlingsbestandes um mehrere Tausend innerhalb eines Jahres nicht zwangsläufig eine seit Jahren bestehende (regionale oder berufsbezogene) Lehrstellenlücke verringert.

Weiters ist darauf hinzuweisen, dass die primäre Voraussetzung für das Zustandekommen von Lehrverträgen nach wie vor die Ausbildungsfähigkeit der ausbildungsinteressierten Jugendlichen ist. Um möglichst vielen Jugendlichen – zumindest temporär – einen Ausbildungsplatz anbieten zu können, wäre ein breites Angebot an überbetrieblichen Ausbildungskapazitäten erforderlich. Die ÜAZ könnten fehlende Ausbildungsplätze kompensieren und zugleich ein Auffangnetz für Jugendliche mit Lernhemmnissen darstellen. Dass die ÜAZ – „Überbetriebliche Ausbildungszentren“ auch als Kompetenzzentren zum Einsatz kommen sollten, sei der Vollständigkeit halber auch erwähnt.

In den meisten Bundesländern sind die Lehrlingszahlen seit dem Jahre 1999/2000 stark zurückgegangen. **Der Abwärtstrend konnte ab den Jahren 2003/2004 mit Projekten wie „Blum-Bonus“ für zusätzliche Lehrstellen, Einsatz von LehrstellenberaternInnen sowie mit einem starken Engagement des AMS in eine Phase der Lehrstellenzunahme gelenkt werden.** Für die österreichische Gesellschaft, für die Wirtschaft und insbesondere für die Jugendlichen war und ist dies in hohem Maße bedeutsam.

Ich gehe in dieser Unterlage nur punktuell auf die unterschiedlichen Begründungen der Lehrstellenabnahme aus der Vergangenheit ein. Zu unterschiedlich sind die Begründungen und Argumente einzelner Personen von den unterschiedlichen Interessenvertretungen. Faktum ist aber, dass der Rückgang - der noch 1985 bestandenen 170.000 Lehrverhältnisse - auf 119.040 bis zum Jahre 2003 in der Hauptsache demographiebedingt ist. Und dass viele anspruchsvolle Lehrstellen nicht besetzt sind und auch nicht besetzt werden können, weil sich zu wenige lernleistungsstarke Lehranwärter für eine Lehrausbildung entschieden haben. Der anhaltende Trend zur vorwiegend schulischen Ausbildung, der von diversen Interessenvertretungen über Jahre gefordert wurde, spielt hier auch eine entscheidende Rolle.

2. Langzeitbetrachtung der Lehrstellenentwicklung seit 1985

Der Rückgang der Lehrstellen verläuft über weite Zeitabschnitte analog zur demographischen Entwicklung. Die Schwankungen sind, bezogen auf die Bundesländer, allerdings stark unterschiedlich.

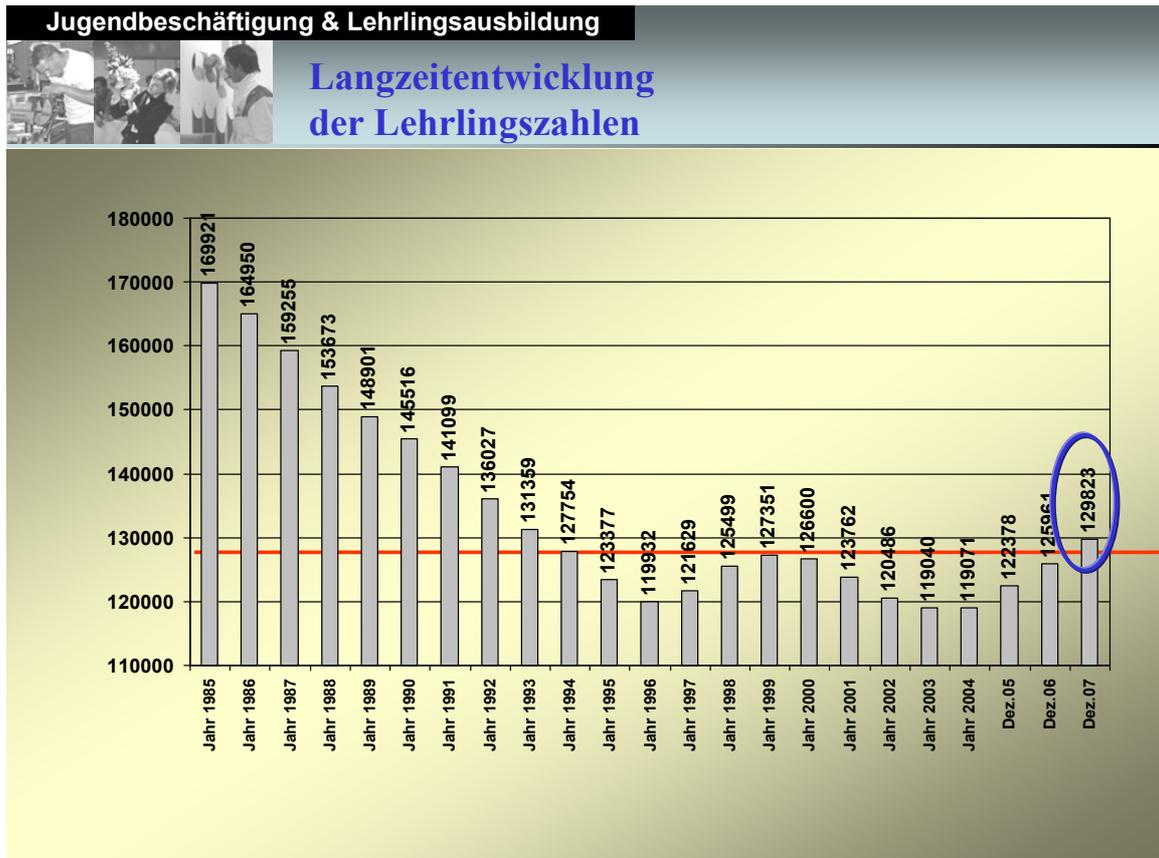


Abbildung 1 - Der Rückgang der Lehrstellen verläuft in einigen Bundesländern analog zur demographischen Entwicklung

3. Lehrlingsentwicklung in Österreich gesamt

Nach einem jahrelangen Abwärtstrend gelang es der Bundesregierung durch Förderprogramme - z.B. „Blum-Bonus“ und „LehrstellenberaterInnen“ - zusammen mit großen Anstrengungen der Wirtschaft, der AMS-Bundesgeschäftsstelle und den Landes - AMS, die Lehrlingstrendwende einzuleiten.

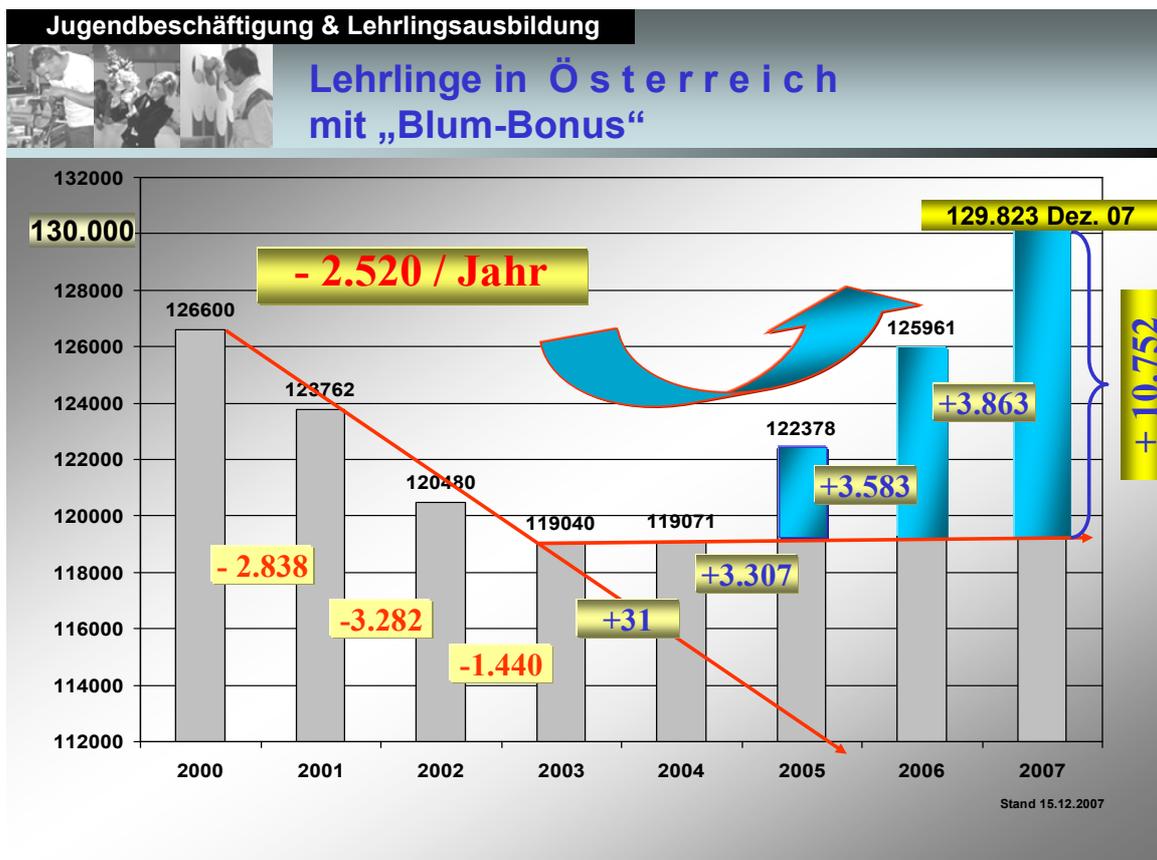


Abbildung 2 - Trendumkehr bei den Lehrlingszahlen

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007:**

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+3.863** oder **+3,1%** auf einen neuen Dezember-Höchststand von 129.823 erhöht. Die hohe Zahl von 41.180 Erstjahrlehrlingen hat primär zur Fortsetzung der erfreulichen Langzeitentwicklung beigetragen. Den ausbildenden Unternehmen, den Lehrlingsstellen, den Lehrstellenberatern/innen, dem AMS und dem BMWA gebühren zu diesem Ergebnis Respekt und Anerkennung.

3.1. Lehrlingsentwicklung in Vorarlberg

Obwohl in Vorarlberg seit Jahren ca. 50% der 15-Jährigen eine Lehre machen, gelang es durch Initiativen der Wirtschaft, des Landes, des AMS und durch Förderprogramme der Bundesregierung (z.B. „Blum-Bonus“ und „LehrstellenberaterInnen“), ab 2004 eine überdurchschnittliche Steigerung an Lehrstellen zu erzielen. Der hohe Lehrlingsanteil unterstützt die Bemühungen um mehr Fachkräfte. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft weist auch darauf hin, dass in diesem Bundesland ein ausgewogener Qualifikationsmix zwischen Theorie- und Praxiskompetenz angestrebt wird. Das Wachstum lag 2007 mit über 4% merklich über dem österreichischen Durchschnitt.

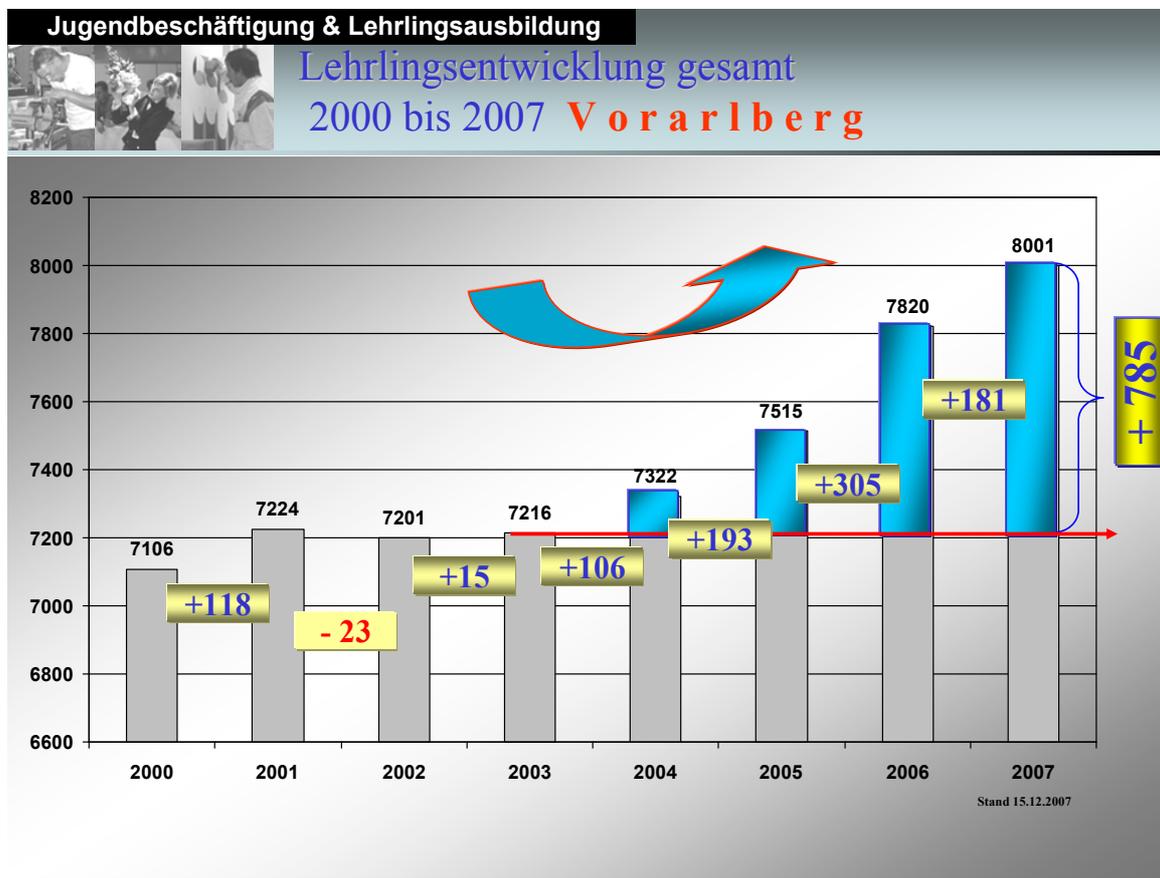


Abbildung 3 - Lehrlingsentwicklung in Vorarlberg

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007**:

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+181 oder +2,3%** auf einen neuen Höchststand von **8.001** entwickelt. (Höchste Lehrlingszahl seit 20 Jahren)

31. Dezember 2007

3.2. Lehrlingsentwicklung in Tirol

Die Lehrstellenentwicklung in Tirol zeigt eine jahrelange kontinuierliche Steigerung. Mit ca. 49% Lehrlingsanteil bei den 15-Jährigen ist eine erfreuliche Quote erreicht worden. Ab dem Jahre 2003 sind hohe Zuwächse erkennbar, die durch diverse Anstrengungen der Wirtschaft, des Landes, des AMS und der Regierung, z.B. „Blum-Bonus“ und „Lehrstellenberater“, erzielt werden konnten.

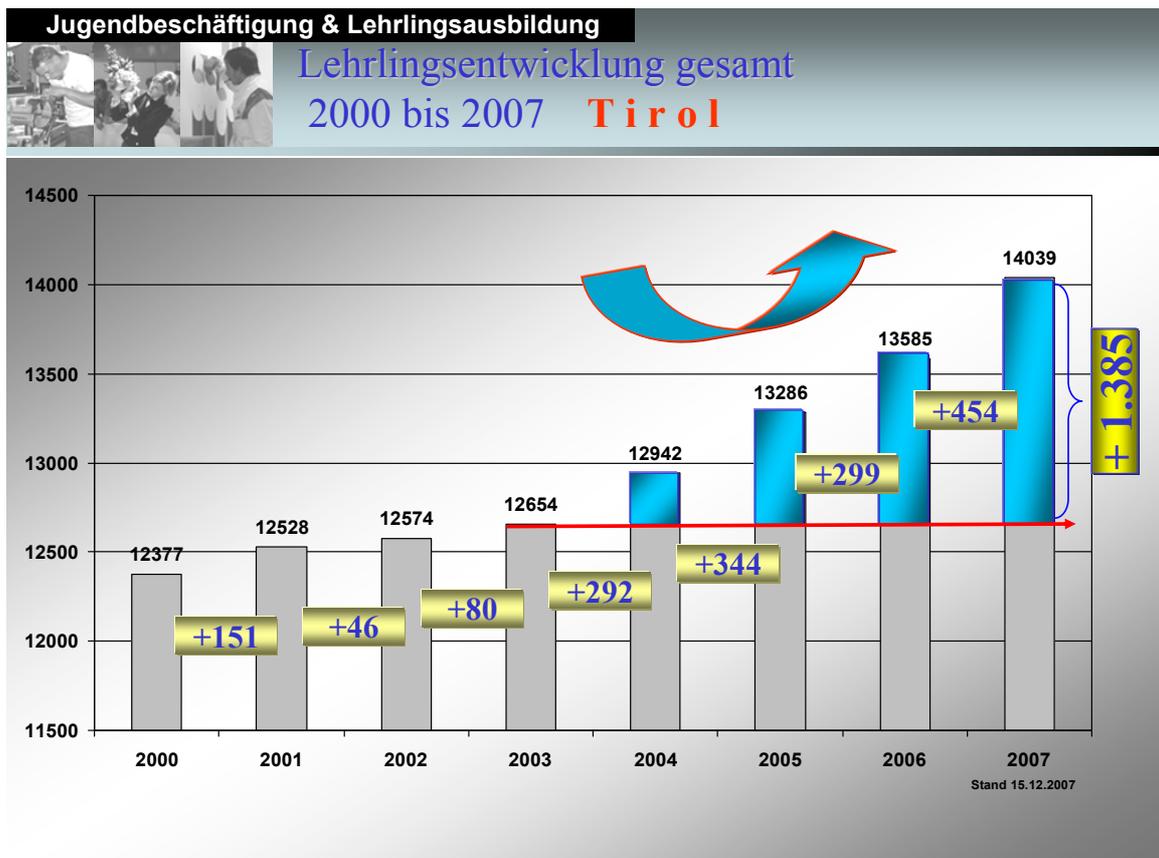


Abbildung 4 - Lehrlingsentwicklung in Tirol

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007**:

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+454 oder +3,3%** auf einen neuen Dezemberhöchststand von **14.039** entwickelt. Tirol zählt zu jenen drei Bundesländern, wo es mehr offene Lehrstellen als Lehrstellenbewerber gibt.

31. Dezember 2007

3.3. Lehrlingsentwicklung in Salzburg

Der jahrelange Lehrstellenrückgang konnte ab 2004/05 durch Initiativen der Wirtschaft, des Landes, des AMS und durch Förderprogramme der Bundesregierung - z.B. „Blum-Bonus“ und „Lehrstellenberater“ - gestoppt und in eine Aufwärtstrendbewegung geführt werden. Mit ca. 49% Lehrlingsanteil bei den 15-Jährigen zählt Salzburg zu den „lehrlingsfreundlichsten“ Bundesländern. Das Land Salzburg fällt auch dadurch auf, dass es derzeit mehr offene Lehrstellen als Lehrstellenbewerber gibt. Mit diversen Sonderprogrammen gelingt es der Wirtschaft gemeinsam mit den Schulen, das Image der Lehre aufzuwerten.

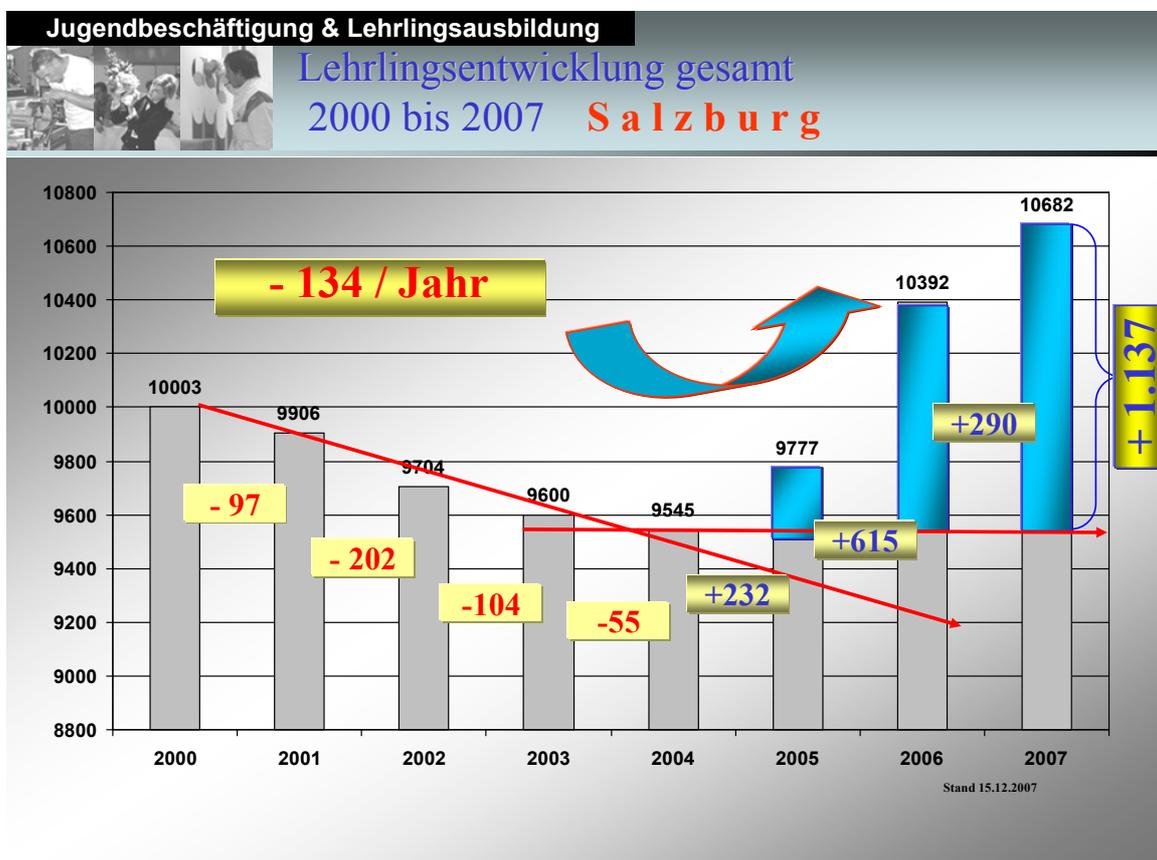


Abbildung 5 - Lehrlingsentwicklung in Salzburg

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007**:

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+290 oder +2,8%** auf einen Stand von **10.682** entwickelt. Salzburg ist jenes Bundesland, das mit 289 mehr offene Lehrstellen als suchende Lehrstellenbewerber den höchsten Überhang vorweisen kann.

31. Dezember 2007

3.4. Lehrlingsentwicklung in Oberösterreich

In Oberösterreich entscheiden sich ca. 46% der 15-Jährigen für eine Lehre. Die Graphik zeigt auf, dass die Entwicklung seit dem Jahr 2000 starken Schwankungen unterliegt. Durch große Anstrengungen seitens der Wirtschaft, des Landes, des AMS und Förderprojekte der Bundesregierung (z.B. „Blum-Bonus“ und „Lehrstellenberater“) konnten erfreuliche Ergebnisse erzielt werden. Auf Grund der Größe dieses Bundeslandes werden hier die meisten Lehrlinge ausgebildet. Der Mangel an Fachkräften und die Bemühungen, vielen Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildung anbieten zu können, veranlassen die Sozialpartner und das Land zu immer neuen Projekten und Aktionen.

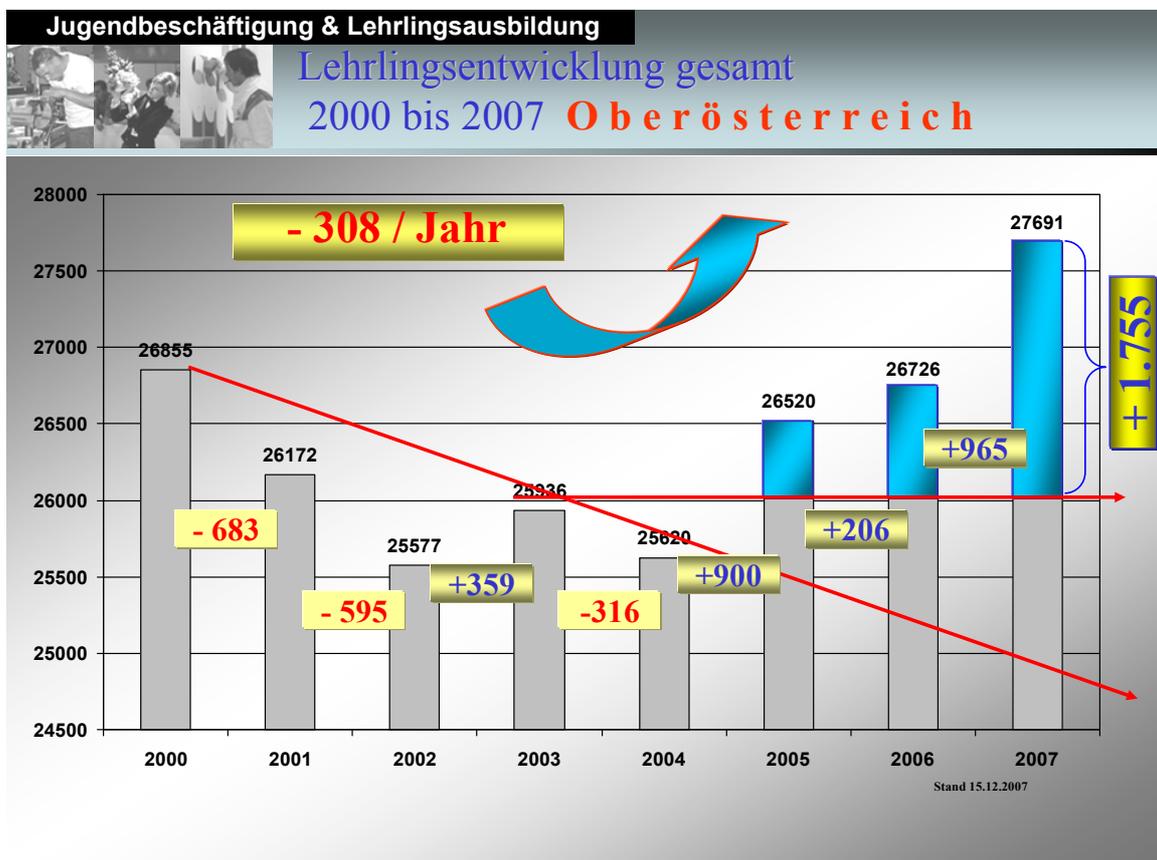


Abbildung 6 - Lehrlingsentwicklung in Oberösterreich

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007**:

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+965** oder **+3,6%** auf einen Stand von **27.691** entwickelt. Oberösterreich zählt auch zu jenen drei Bundesländern, die mehr offene Lehrstellen als Lehrstellensuchende haben.

3.5. Lehrlingsentwicklung in Niederösterreich

Im Bundesland Niederösterreich entscheiden sich ca. 30% der Jugendlichen für eine Lehre. Der Rückgang an Lehrstellen war im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2004 sehr hoch. Ab 2004 ist es gelungen, den Abwärtstrend zu stoppen und einen Lehrstellenzuwachs zu erreichen. Die Gründe für die Trendwende liegen in den Bemühungen der Wirtschaft, des Landes, des AMS und im ergebniswirksamen Förderprogramm der Bundesregierung z.B. „Blum-Bonus“ und „LehrstellenberaterInnen“. Der steigende Fachkräftemangel in diesem wirtschaftsstarken Bundesland erfordert alle nur möglichen Anstrengungen, um den Aufwärtstrend nachhaltig sichern zu können. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass die Politik und die Sozialpartner ergebniswirksam am sprichwörtlich „gleichen Strang“ ziehen.

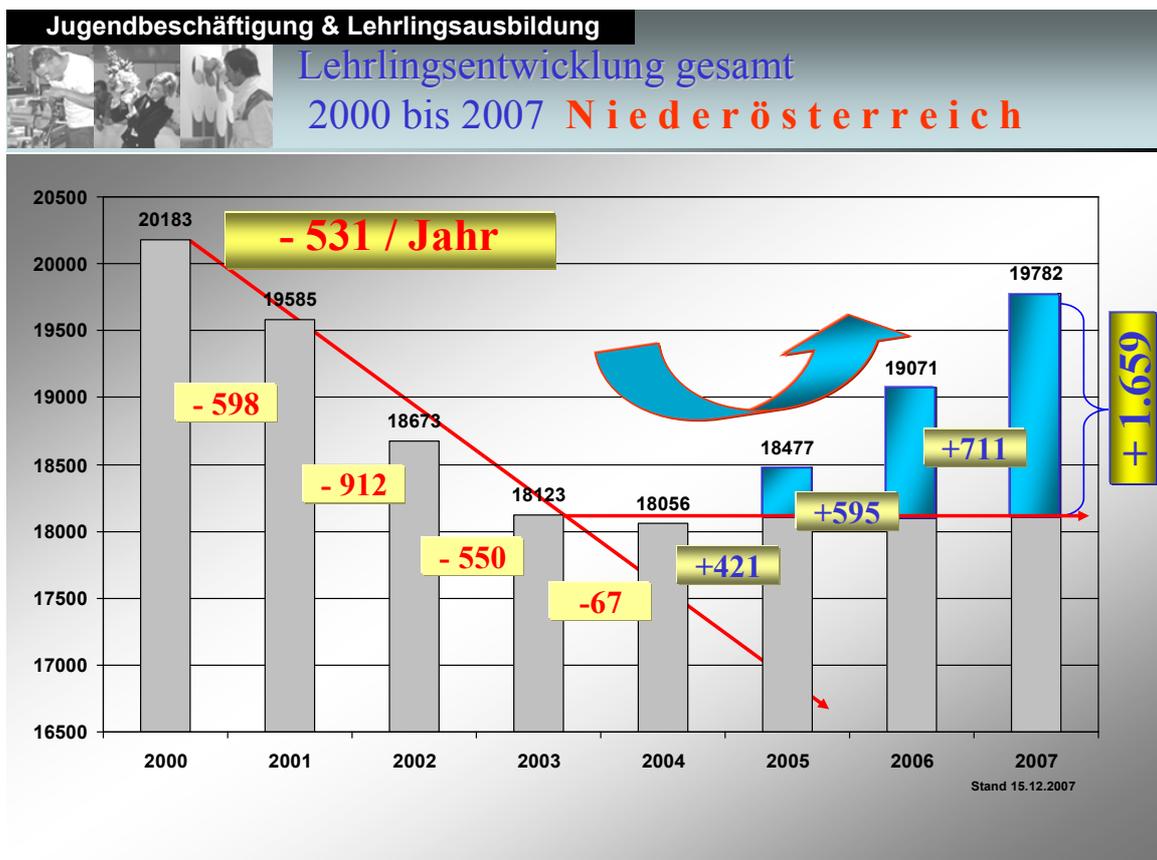


Abbildung 7 - Lehrlingsentwicklung in Niederösterreich

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007**:

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+711 oder +3,7%** auf einen neuen Höchststand von **19.782** erhöht.

3.6. Lehrlingsentwicklung in Kärnten

In Kärnten machen ca. 45% der 15- Jährigen eine Lehre. Der starke Lehrstellenrückgang konnte im Jahre 2004 gebremst und in eine Gegenbewegung umgeleitet werden. Die Förderprojekte der Bundesregierung z.B. „Blum-Bonus“ und „Lehrstellenberater“ sowie diverse Anstrengungen der Wirtschaft, des AMS und des Landes Kärnten haben zu einer vermehrten Lehrlingsausbildung geführt. Die Landesregierung ist sich des hohen Stellenwertes der Lehrlingsausbildung bewusst. Viele Unternehmen bzw. Neugründungen von Betrieben sind auf mehr und bessere Fachkräfte angewiesen. Mit einem Sonderprojekt „Lehre & Matura“ (Berufsreifeprüfung) werden die anspruchsvollen Berufe in Kärnten gezielt gefördert.

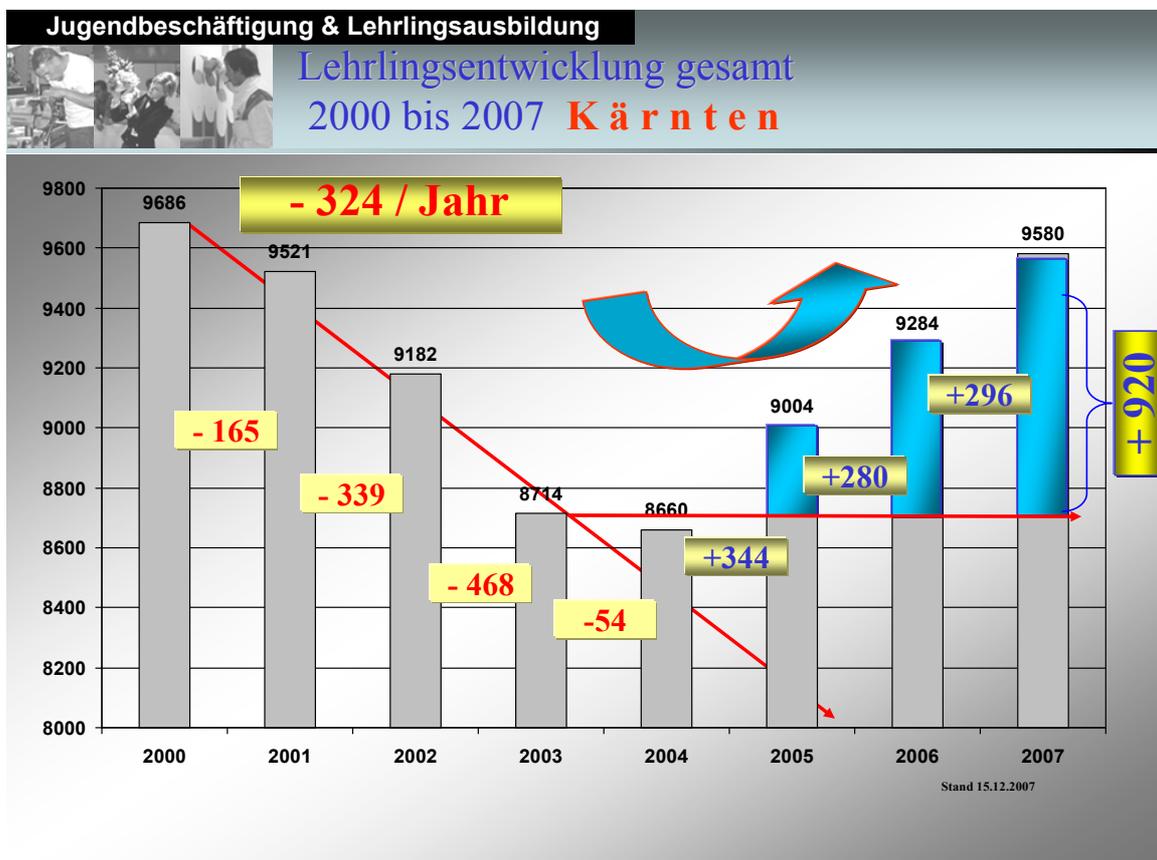


Abbildung 8 - Lehrlingsentwicklung in Kärnten

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember:**

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+296 oder +3,2%** auf einen Stand von **9.580** entwickelt.

3.7. Lehrlingsentwicklung in der Steiermark

Mit ca. 49% Lehrlingsanteil bei den 15-Jährigen liegt die Steiermark im Spitzenfeld aller Bundesländer. Der Lehrstellenrückgang konnte ab 2004 gestoppt und in eine Lehrstellenzunahme übergeführt werden. Der Fachkräftemangel und die demographische Entwicklung der 15-Jährigen in der Steiermark erfordern die Fortsetzung dieses positiven Entwicklungstrends. Die Wirtschaft hat den Ernst der Situation vor Jahren erkannt und mit Projekten und Informationskampagnen gute Ergebnisse erzielt. Förderprojekte des Landes, ein großes Engagement der Wirtschaft und Sonderprogramme der Bundesregierung z.B. „Blum-Bonus“ die „LehrstellenberaterInnen“ und das AMS haben einen ergebniswirksamen Beitrag geleistet.

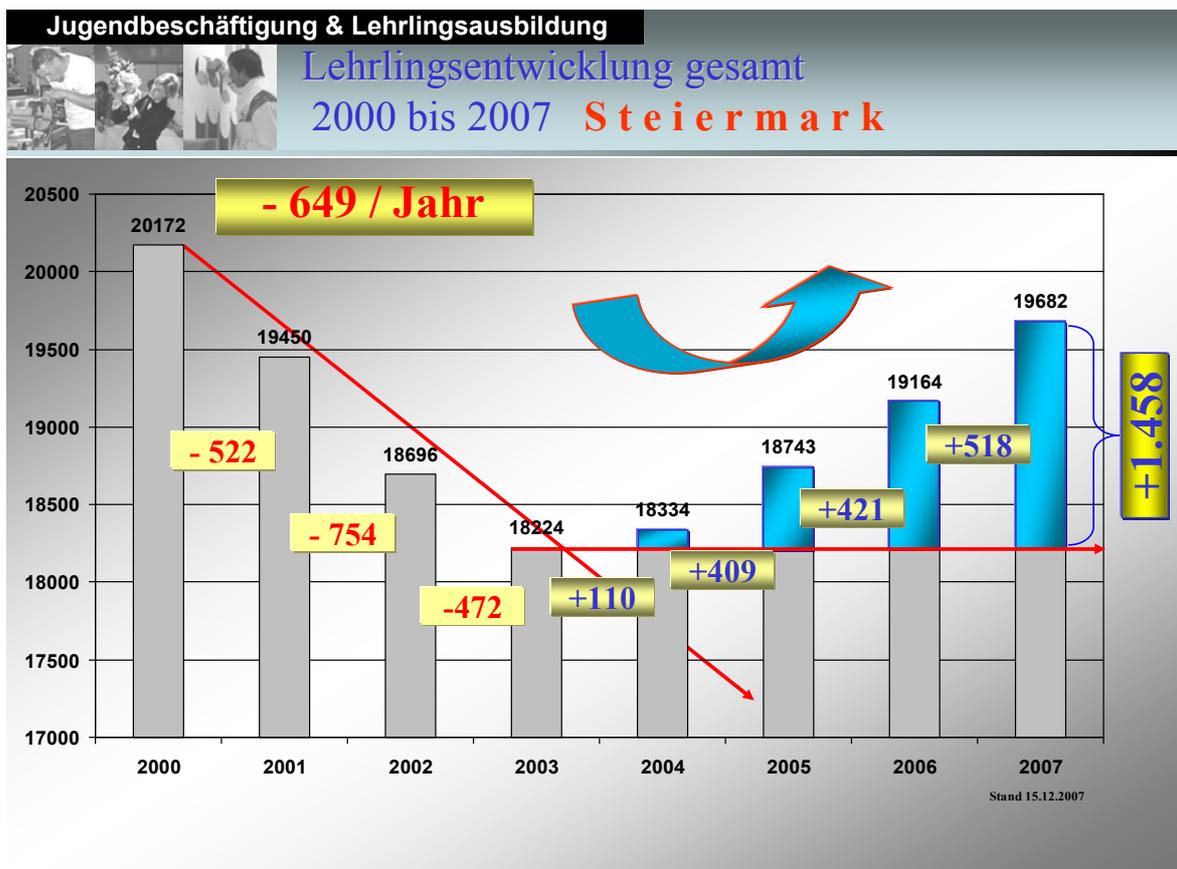


Abbildung 9 - Lehrlingsentwicklung in Steiermark

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007**:

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+518 oder +2,7%** auf einen Stand von **19.682** entwickelt.

31. Dezember 2007

3.8. Lehrlingsentwicklung im Burgenland

Ca. 27% der 15-Jährigen machen im Burgenland eine Lehrausbildung. Angesichts des Fachkräftemangels und der Bemühungen, jedem jungen Menschen eine seiner Eignung und Neigung entsprechende Ausbildung anbieten zu wollen, befürwortet ein Großteil der Sozialpartner und die Bundesregierung die Trendwende am Lehrstellenmarkt. Die Herausforderung, das Lehrstellenangebot bedarfsbedingt zu erhöhen, ist enorm. Jede nur mögliche Unterstützung seitens des Landes und der Bundesregierung muss forciert werden, um zusammen mit der Wirtschaft und den Sozialpartnern den Aufwärtstrend zu stabilisieren.

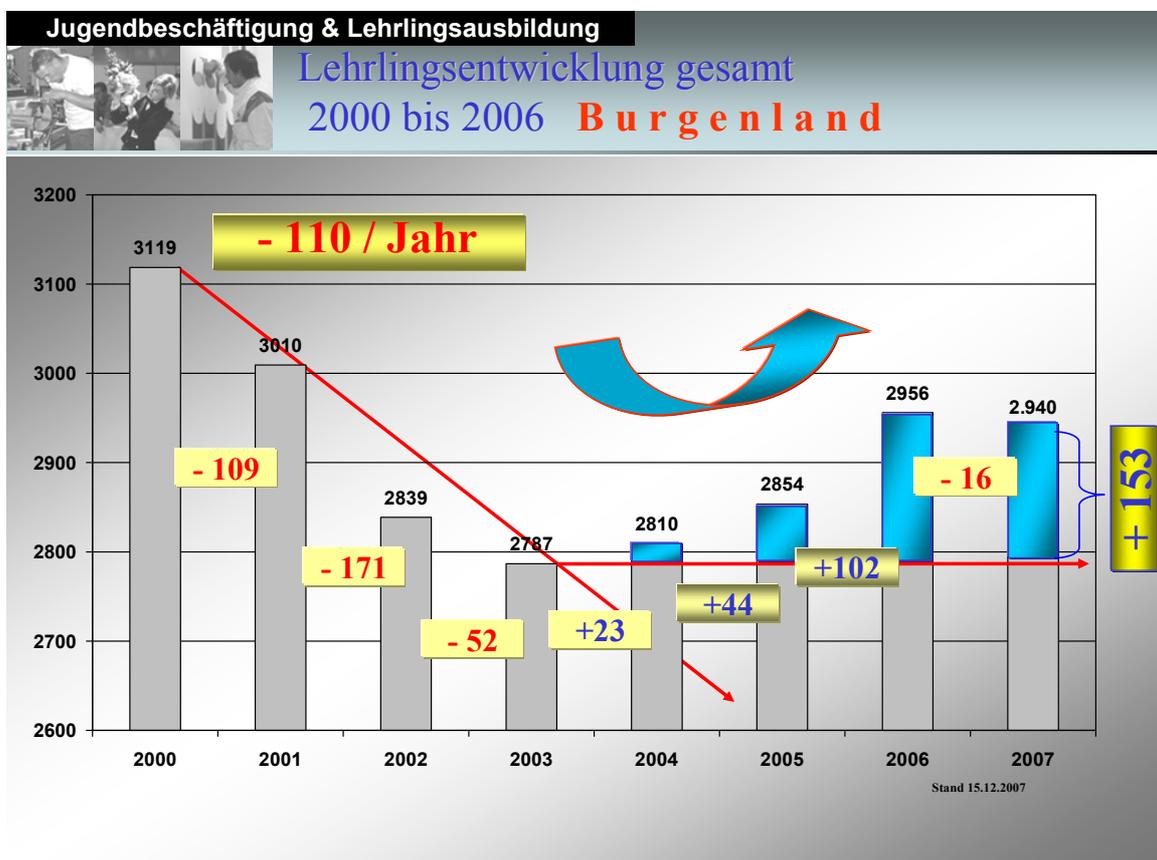


Abbildung 10 - Lehrlingsentwicklung in Burgenland

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007**:

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **-16 oder -0,5%** auf einen Stand von **2.940** verringert.

3.9. Lehrlingsentwicklung in Wien

In Wien machen nur ca. 32 % der Jugendlichen eine Lehre. Der starke Lehrstellenrückgang bis zum Jahre 2004 war einschneidend und insgesamt besorgniserregend. Die Förderprojekte der Bundesregierung z.B. „Blum-Bonus“ und „LehrstellenberaterInnen“ sowie diverse Anstrengungen der Wirtschaft, des AMS und des Landes Wien - z.B. „WAFF“ (Wiener Arbeitnehmerinnen-Förderungsfonds) - haben zu einer vermehrten Lehrlingsausbildung geführt.

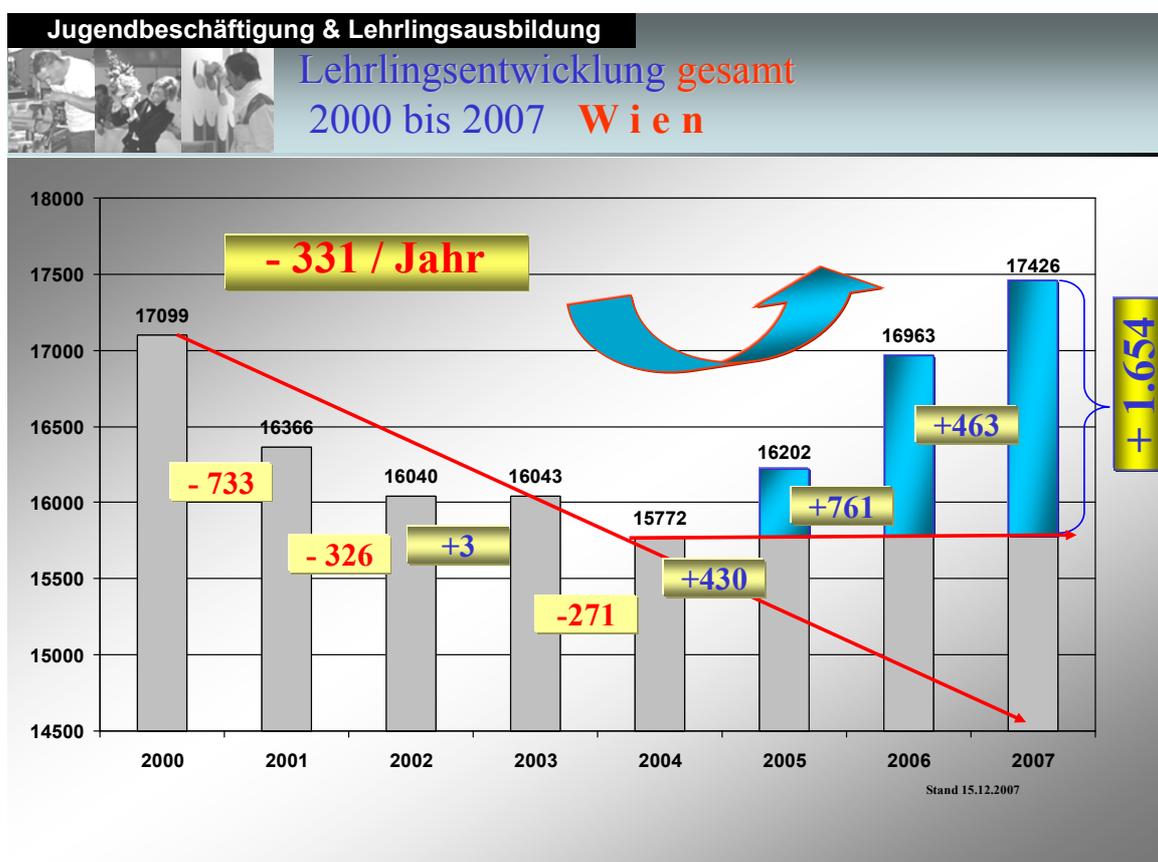


Abbildung 11 - Lehrlingsentwicklung in Wien

Aktueller Lehrlingsstand **31. Dezember 2007**:

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+463** oder **+2,7%** auf einen neuen Höchststand von **17.426** erhöht. Die rechnerische Lehrstellenlücke beträgt mit 30. November 07 in Wien 1.771.

4. Entwicklung der Lehrstellen von 2003 bis 2006

Die Grafik zeigt den Lehrstellenzuwachs über die letzten drei Jahre auf. Durch den Einsatz der Lehrstellenberater und viel Überzeugungsarbeit in der Wirtschaft ist es gelungen, im Jahre 2004 den Lehrstellenschwund in den meisten Bundesländern aufzuhalten. In den Jahren 2005 und 2006 bewirkten das hohe Engagement des AMS, die steigende Identifikation der Unternehmen zur Ausbildung und das Angebot des Blum-Bonus eine erfreuliche Ergebniswirksamkeit.

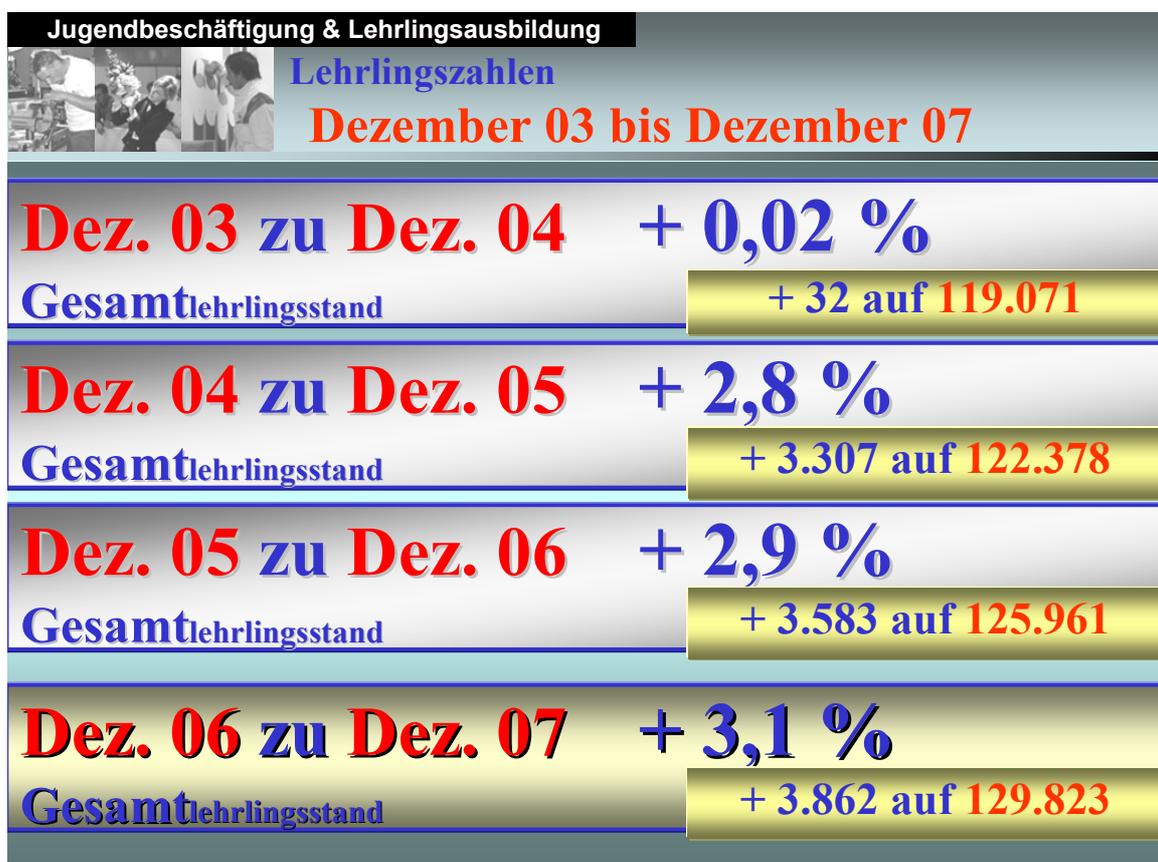


Abbildung 12

31. Dezember 2007

5. Länderbezogene Lehrstellenentwicklung von 2003 bis 2006

Es ist erfreulich, dass alle Bundesländer eine hohe Zunahme an Lehrstellen vorzeigen können. Anzumerken ist, dass sich alle Sparten und Branchen überzeugend engagiert haben. Die ersichtlichen Zuwachsraten an Lehrstellen zeigen nicht auf, welche Anstrengungen hinter der jeweiligen Lehrstellenentwicklung stehen. Um die echte Ergebniswirksamkeit der eingesetzten Maßnahmen realistisch bewerten zu können, müssen jene Zahlen an Lehrstellen zusätzlich als Erfolg gerechnet werden, die ohne Engagement und „Erfolgsprojekte“ weiter verloren gegangen wären.

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung				
				
Gesamt-Lehrlingszahlen 03 zu 07				
	31.12.2007	31.12.2003	Veränderung	
Burgenland	2.940	2.787	+ 153	5,5 %
Kärnten	9.580	8.714	+ 866	10,0 %
Niederösterreich	19.782	18.123	+ 1.659	9,1 %
Oberösterreich	27.691	25.684	+ 2.007	7,8 %
Salzburg	10.682	9.600	+ 1.082	11,2%
Steiermark	19.682	18.224	+ 1.458	8,0 %
Tirol	14.039	12.654	+ 1.385	10,9 %
Vorarlberg	8.001	7.210	+ 791	11,0 %
Wien (von 2000 bis 2004 D -331)	17.426	16.043	+ 1.383	8,6%
GESAMT	129.823	119.039	+ 10.784	9,1 %

Abbildung 13 - Lehrlingsentwicklung in den Bundesländern

31. Dezember 2007

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
			
Gesamt-Lehrlingszahlen 07			
	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
Burgenland	2.940	2.956	- 16 - 0,5
Kärnten	9.580	9.284	+ 296 3,2
Niederösterreich	19.782	19.071	+ 711 3,7
Oberösterreich	27.691	26.726	+ 965 3,6
Salzburg	10.682	10.392	+ 290 2,8
Steiermark	19.682	19.164	+ 518 2,7
Tirol	14.039	13.585	+ 454 3,3
Vorarlberg	8.001	7.820	+ 181 2,3
Wien	17.426	16.963	+ 463 2,7
GESAMT	129.823	125.961	+ 3.862 3,1

Lehrlingsentwicklung in den Bundesländern mit Stand 31. Dezember 2007

Aus der Graphik ist ersichtlich, dass mit einer Ausnahme alle Bundesländer die Anzahl der Lehrstellen um durchschnittlich 3,1% erhöhen konnten.

31. Dezember 2007

6. Lehrstellenbilanz 31. Dezember 2007

Die Daten des Lehrstellenmarktes werden mit dem Monat des Vorjahres verglichen. Am Ende jedes Kalenderjahres wird die offizielle Bilanz auch der breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht. Die Kommentare bezüglich der ausschlaggebenden Erfolgskomponenten werden vermutlich sehr unterschiedlich sein.

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
DATEN ZUM LEHRSTELLENMARKT			
31. Dezember 2007			
	sofort verfügbare Lehrstellensuchende	gemeldete offene Lehrstellen	rechnerischer Lehrstellenüberhang bzw. Lehrstellenlücke
Burgenland	156	36	-120
Kärnten	479	289	-190
Niederöst.	1.035	335	-700
Oberöst.	567	657	90
Salzburg	216	456	240
Steiermark	535	218	-317
Tirol	343	485	142
Vorarlberg	258	63	-195
Wien	1.183	291	-892
GESAMT	(- 376) 4.772	(+ 84) 2.830	(-19,0%) - 1.942

Abbildung 14

Die Lehrstellensituation mit **Ende Dezember 2007** zeigt gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres eine große Verbesserung. Währenddessen der Gesamtlehrlingsstand sich um **+3.862 (+3,1%)** vergrößert hat, konnte auch die Lehrstellenlücke gegenüber dem Vorjahr um **19,0 %** auf ein rechnerisches Manko von **- 1.942 verringert werden.**

31. Dezember 2007

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung	
	
Entwicklung der Lehrstellenlücke seit 2004	
August 2004	- 6.733
Oktober 2004	- 3.905
Oktober 2006	- 2.693
Oktober 2007	- 1.882
Dezember 2007	- 1.942
Gegenüber Dezember 2006 (- 2.402) hat sich die Lehrstellenlücke um <u>19,0 %</u> verringert und der Lehrlingsbestand um + 3.862 erhöht.	

Bei der Beurteilung der erfreulichen Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass diese Ergebnisse trotz steigenden Zahlen der 15 – Jährigen erzielt werden konnten. Im aufgezeigten Zeitabschnitt ist die Anzahl der 15- Jährigen („Bevölkerung der 15-Jährigen“) um 626 gestiegen.

7. Anmerkungen zum Sozialpartnerpapier vom 02.10.2007

Kurzkommentar vom 14.12.2007:

Meine als „Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung“ vertretene Meinung zum Sozialpartnerpapier ist auf meiner Homepage www.egon-blum.at in zwei Broschüren ersichtlich:

- „Sozialpartnerpapier im Fokus“ www.egon-blum.at
- „Vorschlag zur Evaluierung des Blum-Bonus“ www.egon-blum.at

Unterschied zwischen „Blum-Bonus-alt“ und „Blum-Bonus II-neu“

Nachdem wiederholt Anfragen an mich gestellt werden, welche wesentlichen Unterschiede es zwischen dem derzeit laufenden **Blum-Bonus-alt** und dem ab dem 27. Juni 2008 in Kraft tretenden **Blum-BonusII-neu** gibt, kann dazu folgendes in aller Kürze gesagt werden.

- **Blum-Bonus alt:**

Den Bonus bekommen alle Unternehmen, die eine zusätzliche Lehrstelle geschaffen haben, das heißt, die ihren Lehrlingsstand jeweils gegenüber dem Vorjahr erhöht haben.

- **Blum-Bonus II-neu** bekommen nur mehr jene Unternehmen die:

Innerhalb von 5 Jahren nach der Gründung eines neuen Unternehmens Lehrlinge aufnehmen.
Unternehmen, die nach einer Unterbrechung der Ausbildungstätigkeit (3 Jahre nachdem der letzte Lehrling den Lehrabschluss hatte) wieder mit der Ausbildung beginnen und
Unternehmen, die seit langem bestehen und erstmals in die Lehrausbildung einsteigen.

Bei den zwei letzt genannten Ausbildungsvarianten ist anzumerken, dass diese Unternehmen die Förderungen nur einmal (im Startjahr) geltend machen können.

Wichtig:

Es ist davon auszugehen, dass es im Zusammenhang mit den Umsetzungsbestimmungen zu geringen Richtlinienkorrekturen bzw. Anpassungen kommen kann.

8. Schlussbemerkung

Ich habe in meiner Funktion als Regierungsbeauftragter die Absicht, auch mit dieser Unterlage die jeweils neueste Entwicklung der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung aufzuzeigen. Wie immer werden meine Aussagen dazu auch entsprechend begründet.

Im Wissen, dass die Herausforderungen zur Bewältigung unserer Zukunft enorm hoch sind, müssen wir auch im Jahre 2008 all unsere Kraft und Kreativität für unsere Jugend einsetzen.

KommR Egon Blum

Regierungsbeauftragter